

Wenn die panzerbaren Selbstfahrer überrollen. Sie hätten es nur nötig, bis auf weiteres unter allen Umständen in a u s t a n d i s c h e n K ä s e n z u z u c k e r n e i z e n , bis eine Befreiung der Wartfläche sich einstellt. Bei einem solchen fortwährenden Vorwachen der Käufer würden überdies schnell die verfallenden inländischen Sorten wieder zum Vorschein kommen und zum Höchstpreis abgeben werden müssen.

Der Lebensmittelmarkt in Berlin.

Nach der Lebensmittelstatistik der Stadt Berlin sind in der Woche vom 31. 1. bis 6. 2. die Rinder und Kühe, sowie das Schweinefleisch im Groß- und Kleinhandel, ferner das Hammelfleisch im Kleinhandel gestiegen, zum Teil ziemlich erheblich, bis zu 21 p. h. Auch das ausländische Schweinefleisch stieg im Preise sowohl im Groß-, als im Kleinhandel. Von den Gemüsesorten waren teurer als in der Vorwoche: der Spinat, das Meerzucchini, die Zucchini, Mören und der Krautspinat; billiger: der Birkenspinat, während sich bei den Kohlarten, beim Wirsing, Rot- und Weißkohl der Preis nur wenig änderte.

Anwischen sind bekanntlich die Höchstpreise für Gemüse in Kraft getreten, wobei das ausländische Gemüse ganz besonders zu bedacht wurde. Die Folge davon ist, daß ein Mangel an inländischen Gemüse auftrat. So liegt u. a. auch die Berl. Morgenpost: „Mit dem ersten Tage des Inkrafttretens der neuen Gemüse-Höchstpreise in Berlin ist auf einmal, besonders im Westen der Stadt, kein inländisches Gemüse mehr zu haben. Uebervoll erklären die Händler, nur noch ausländisches Köhl zu führen und hängen an den Verkaufsständen und in den Käben entsprechende Plakate auf.“ — Werden hier die Kaufstellen energisch zujücken?

Ein Futtergericht in Dresden. Das sächsische Ministerium hat zur Entscheidung der Streitigkeiten über Höchstpreise der verschiedenen Futterorten beim Landgericht in Dresden ein Futtergericht eingerichtet.

Neue Bierpreiserhöhung in Württemberg. Die Brauereien Württembergs beschließen eine Bierpreiserhöhung um 1 M a 1 p r o H e k t o l i t e r . Die Erhöhung soll am 15. Februar in Kraft treten.

Löhnung und Verpflegung der Soldaten.

D. Stülcken, Mitglied des Reichstags.

Wesentlich erfolgende Anfragen lassen erkennen, daß im Felde und in der Heimat eine große Unzufriedenheit darüber vorhanden ist, was den Soldaten an Gehältern und Verpflegung zusteht. Es ist daher von Nutzen, die einschlägigen Bestimmungen einmal kurz erläutern zusammenzufassen.

Zunächst die G e l d b e z ü g e . Hier ist zu unterscheiden zwischen mobilen und immobilen Truppen. Nach Art. 14 Abs. 1 des Reichs-Lohn-Gesetzes sind die Soldaten der mobilen Truppen mobil, die der immobilen Truppen immobil. Die einschlägigen Bestimmungen sind folgende: Die mobile Truppe mobil ist oder nicht, belassen besondere Vorschriften. So kommt es, daß Truppenteile, die in Deutschland stehen, mobil sind; umgekehrt dagegen befinden sich Truppen im feindlichen Gebiet im immobilen Zustand. Befehrer dagegen sind völlig zweifellos, weil für die Frage, ob ein Truppenteil mobil ist oder nicht, ausschließlich militärische Gesichtspunkte bestimmend sind. Der finanzielle Effekt ist allerdings recht finkbar. Die mobilen Truppen erhalten die Kriegszulage. Diese beträgt monatlich: für Feldweibel 98 M., Sergeant 57 M., Unteroffiziere 40 M., Gefreite 18,90 M., Gemeine 15,90 M. Immobile Truppenteile beziehen die Friedenszulage. Diese beträgt: für Feldweibel 81 M. und 15 M. Zulage = 96 M.; Witzfeldweibel 67 M.; Sergeant 49,50 M.; Unteroffiziere 30,60 M.; Gefreite, berittene, 12,90 M.; Gefreite, unberittene, 11,40 M.; Gemeine, berittene, 11,40 M.; Gemeine, unberittene, 9,90 M. Außerdem erhält jeder Einzelsoldat, der es nicht schon einmal bekommen hat, ein Putzgeld von 7,40 M. Auf die Zulagen, die gemindert werden können, kann hier nicht näher eingegangen werden, es handelt sich zumeist um Kommandozulagen, die bei Verwendung zu besonderer Dienstleistung aufzubringen sind. Ein Nebelstand tritt aber besonders in der Erscheinung. Das sind

die nicht etatsmäßigen Unteroffiziere. Jede Kompagnie hat eine bestimmte Anzahl Unteroffiziere, wie man ein Soldat zum Unteroffizier befördert, ohne daß eine etatsmäßige Stelle frei ist, denn kann er die Unteroffiziersstellung nicht bekommen, sondern wird bis zum Ausrücken einer Stelle als Soldat verbleibt. Grundlages sollte es sein, etatsmäßige Unteroffiziere nicht als Ersatz hinzuverpflichten, solange sich bei der Truppe noch a u s g e r ü c k t e U n t e r o f f i z i e r e befinden. Am Felde erhalten die Truppen außerdem noch Belohnungen, so z. B. für die Eroberung einer feindlichen Rahn 750 M. Dieser Betrag wird aber nicht verteilt, sondern bleibt der betreffenden Truppeneinheit zu zweckmäßiger Verwendung im Interesse der Truppe.

Die Kranfenslösung der Mannschaften betrug früher pro Tag 10 Pfennig, sie ist erhöht worden auf 25 Pfennig pro Tag, gleichgültig, ob der Soldat im Felde verwendet oder in der Heimat krank geworden ist.

Und nun zur **V e r p f l e g u n g** . Im Frieden beträgt das Verpflegungsgeld pro Mann und Tag 90 Pfennig, im Kriege 1,20 M. Daraus geht schon hervor, daß der Soldat im Felde eine reichere Verpflegung zu beanspruchen hat. Die Verpflegungsvorschriften sowohl für das Heer, wie auch für die Marine, sind außerordentlich umfangreich. Sie sind auf dem Grundsatze aufgebaut, zur Verpflegung der Soldaten nur gute Rohmaterialien zu beschaffen. Die Friedensverpflegung setzt sich im allgemeinen zusammen: 1. aus 250 Gramm Fleisch im rohen Zustande gewogen, oder 300 Gramm Fleischkonserven oder geräucherter Speck; nach neueren Bestimmungen können auch Nüsse gegeben werden. 2. Gemüse: 125 Gramm Fleisch, Gries, Graupen, Grütze oder 250 Gramm Süßkartoffeln, oder 60 Gramm Erdbeeren oder 150 Gramm Gemüsekonserven oder 150 Gramm Kartoffeln. 3. 25 Gramm Salz, 4. 15 Gramm gebranntes Kaffee. Es kann auch die Hälfte Gemüse und die Hälfte Kartoffeln zusammengegeben werden oder zwei Drittel Gemüse und ein Drittel Kartoffeln. Dazu 750 Gramm Brot. Die mobilen Truppen haben Anspruch auf 375 Gramm frisches, gefälltes oder getrocknetes Fleisch. Statt dessen können auch verarbeitete, wie 500 Gramm Rindfleisch oder 375 Gramm frische Seetische oder 225 Gramm Salzische oder 225 Gramm Heeringe oder 300 Gramm Maudfleisch oder geräucherter Speck oder Fleischkonserven. Die Sätze für Gemüse entsprechen den Friedensätzen. Unter Umständen können auch gegeben werden 200 Gramm Äpfel oder 1250 Gramm Speiseobst oder Nüsse oder 450 Gramm Sauerholz oder 125 Gramm Labobst. Ferner 25 Gramm Salz, 25 Gramm gebranntes oder 30 Gramm ungebrauntes Kaffee, statt des Kaffees auch drei Gramm Tee nicht 17 Gramm Zucker. Die tägliche Ration pro Mann 750 Gramm Brot oder 400 Gramm Getreidebrot oder 400 Gramm Feldweizenbrot.

Auf diese Verpflegung haben alle mobilen Heeresangehörigen ohne Unterschied des Ranges und der Dienststellung Anspruch. Eine besondere Verpflegung einzelner Chargen, etwa der Unteroffiziere — wäre also nicht zulässig. Bei außerordentlichen Anforderungen sind die Armeekorpskommandos ermächtigt, eine Erhöhung der Verpflegungssummen anzuordnen, wenn nicht zu befürchten ist, daß daraus Verlegenheiten für die nachfolgende Zeit erwachsen. In der Regel soll jedoch die Erhöhung nicht mehr betragen, als ein Drittel der regelmäßigen Fleisch- oder Gemüsesummen. Unter gleichen Verhältnissen oder wenn die Himmlische oder Witterungsverhältnisse es raten erscheinen lassen, sind die Armeekorpskommandos befugt, eine doppelte Stoffportion oder neben der Stoffportion 0,1 Liter Branntwein oder statt Kaffee eine doppelte Teeportion zu genehigen. Bei Mangel an Fleisch können mehr Gemüsesorten gegeben und unter außergewöhnlichen Verhältnissen dürfen mit Zustimmung des Kriegesministeriums auch Genussmittel als Zulage zur Selbstkost gegeben werden. Bei den einzelnen Truppenteilen wird der Verpflegungsbedarf nach dem Stande des Kommandos durch die Verpflegungsoffiziere und ihr Stabpersonal (bazu kommandierte Mannschaften und Unteroffiziere) wahrgenommen.

Bei den jetzigen Lebensmittelpreisen kann die Verpflegung in der Heimat natürlich nicht mehr mit 90 Pf. pro Mann und Tag befristet werden. Das Kriegesministerium hat deshalb die Verpflegungssätze für die Verpflegungsoffiziere entsprechend festgesetzt. Fragen kommen besonders von den Truppenteilen, die von privaten Unternehmern verpflegt werden, die natürlich möglichst wiederbringen wollen. Deshalb möchte man dafür sorgen, daß Unternehmern völlig ausgeschaltet

werden. Wo die Truppe zur Selbstverpflegung übergeht, befristet werden sofort eine Menge Fragen, namentlich dann, wenn Leute in die Küche kommandiert werden, die auch wirklich zu fassen verstehen.

Die U r l a u b s f r a g e ist natürlich eine besonders bedeutende, denn es ist begreiflich, daß jedes Eingangsdenkmal den lebhaften Wunsch hat, seine Angehörigen von Zeit zu Zeit einmal zu sehen. Hier ist nun festzuhalten, daß ein gleichzeitiger Anspruch auf Urlaub nicht besteht. Über den Truppenkommandeuren ist nahegelegt worden, Urlaub zu geben, wenn die dienstlichen Verhältnisse das gestatten. Die Erlaubnis von Urlaub ist also völlig in das Belieben des Kommandeurs gestellt. Daran ist nun einmal nichts zu ändern. Es liegt aber im Interesse der Truppe selbst, den Mannschaften den Urlaub, wenn es irgend geht, nicht zu verweigern. Mit der Genehmigung von Urlaub ist jetzt die freie Fahrt und die Gewährung eines Verpflegungsgeldes von 1,50 M. pro Tag verbunden. Hier sind aber gewisse Einschränkungen zu beachten. So wird freie Fahrt nicht gewährt bei kurzem, sich über wiederholendem Urlaub. So z. B. wenn Mannschaften über Sonntag aus der Garnition in die nahe Heimat fahren. Damit enthalten dieses Verpflegungsgeldes, dieses Geld wird auch dann nicht bezahlt, wenn ein längerer Urlaub gewährt wird, damit der Mann sein eigenes Geschäft betreiben oder in einem Betriebe die Arbeit aufnehmen kann. Unter diesen Umständen kann natürlich auch den Kommandeuren, die für Frühjahrsabstellungen beurlaubt werden, nur die freie Fahrt, nicht aber Verpflegungsgeld gewährt werden.

Wesentlich ist die Befürchtung aufgetaucht, die Hauptleute in der Heimat würden mit der Erteilung von Urlaub passiver sein, wenn Freiheit und Verpflegungsgeld gebietet wird. Wenn ein Hauptmann so verfahren möchte, so würde er sich damit direkt in Widerspruch setzen zu den Intentionen des Reichstages, denn durch freie Fahrt und Verpflegungsgeld soll der Urlaub erleichtert, nicht aber erschwert werden. In diesem Zusammenhang ist noch zu erwähnen, daß Schnellzüge nach allen Bezügen des Zustandes und nur, wenn mindestens 100 Kilometer zurückgelegt werden, benutzt werden dürfen.

Die Bestimmungen für die Marine entsprechen im allgemeinen denen des Landheeres, insbesondere gilt, soweit das Verpflegungsgeld in Betracht kommt, das Folgende: Die Bestimmungen, nach welcher die während des Krieges unter Bewährung freier Fahrt heimatlichen Mannschaften mobil und immobiler Formationen des Heeres für die Dauer des Urlaubs Verpflegungsgeld erhalten, ist durch Allerhöchste Ordre vom 30. 1. 1916 auch auf die Mannschaften der Marine ausgedehnt worden. Der Anspruch auf das Verpflegungsgeld für die Mannschaften der Marine beginnt ebenso wie für die des Heeres mit dem 21. Dezember 1915.

Erklärung der Redaktion von 12 bis 1 Uhr.

Geheimverträge für: Politik und Parteiverhältnisse Paul Henning; Unterhaltungsverträge, Gewerkschaften und Arbeiter von: Bode und Schürer; und die Bewegung Wilhelm Koenen; Anzeigen: Wilhelm Henning; Deutscher Reichstag: m. b. h. — Druck: Südliche Grenzdruckerei G. m. b. H., Stuttgart in S. 10.

LEWEN

Halle a. d. S., Marktplatz 2 und 3.

Zur Konfirmation

Schwarz

Diagonal doppelbreit . . . Meter	2 ⁵⁰ 1 ⁹⁵	1 ²⁵
Krepp doppelbreit . . . Meter	2 ²⁵ 2 ⁰⁰	1 ⁸⁵
Wollbatist doppelbreit . . . Meter	2 ⁴⁵ 2 ⁰⁰	1 ⁹⁵
Kaschmir doppelbreit . . . Meter	3 ²⁵ 2 ⁵⁰	2 ²⁵

Weiss

Kaschmir doppelbreit . . . Meter	2 ⁵⁰ 2 ²⁵ 2 ⁰⁰	1 ⁸⁵
Wollbatist doppelbreit . . . Meter	2 ⁷⁵ 2 ⁴⁵ 2 ²⁵	1 ⁹⁵
Serge doppelbreit . . . Meter	3 ⁵⁰ 3 ⁰⁰ 2 ⁵⁰	2 ²⁵
Kotellin doppelbreit . . . Meter	3 ²⁵ 2 ⁹⁰ 2 ⁷⁵	2 ⁵⁰

Farbig

Diagonal in vielen Farben, doppelbreit . . . Meter	2 ²⁵ 1 ⁹⁵ 1 ⁷⁵	1 ²⁵
Krepp in vielen Farben, doppelbreit . . . Meter	2 ²⁵ 2 ⁰⁰	1 ⁸⁵ 1 ⁴⁵
Satintuch in vielen Farben, doppelbreit . . . Meter	3 ²⁵ 2 ⁷⁶ 2 ²⁶	1 ⁸⁵
Wollbatist in viel. Farb., doppelbreit . . . Meter	2 ⁷⁵ 2 ⁵⁰ 2 ²⁵	2 ⁰⁰

Konfirmanden-Unterröcke, weiss u. farbig, Konfirmanden-Korsette in allen Preislagen.

Schwarzes Einsegnungskleid in vielen Stoffarten und mod. Form.	17 ⁵⁰ 23.50 21.00 19.75
Farbiges Prüfungskleid in viel. Stoffart., in den neu. Form. u. Farb.	21 ⁰⁰ 26.50 24.50 23.50
Konfirmanden-Golf-Jacken weiss und farbig, moderne Formen	12 ⁵⁰ 18.50 16.50 13.50
Weisses Konfirmandenkleid in viel. Stoffarten u. geschmackv. Form	19 ⁵⁰ 25.50 23.50 21.00
Samtkleider für Konfirmand. schwarz, in eleganter Ausführung	29 ⁷⁵ 32.50
Konfirmanden-Jacketts schwarz u. farbig, in den newest. Formen	7 ⁷⁵ 15.50 11.50 8.75

Der große Umsatz beruht auf der Güte und Preiswürdigkeit der Waren.

Schluss-Verkauf

unserer

95 Pfennig-Tage

Sonnabend

Sonntag in den erlaubten Abteilungen

Montag

Dienstag

in den erlaubten Abteilungen

Mittwoch

Donnerstag

Seifen

- 12 Pakete Veilchen-Seifenpulver 95
- 4 Pakete Salmiak-Terpentin-Seifenpulver 95
- 10 Pakete Bleichsoda 95
- 6 Pakete Veilchen-Seifenpulver mit Geschenck 95
- 4 Pak. Waschlapp. Porlix 95
- 4 Stück Lilien-Milchseife 95
- 4 Stück Blumen-Fettseife 95
- Kerzen, prima Qualität 95
- 10 od. 3 Dos. Schuhcreme 95
- 1 Haarbürste mit poliert. Griff 95
- 1 gute Wellenschere 95

Papierwaren

- Butterbrot-Papier 5 Rollen 95
- 50 Bogen Leinenpapier u. Umschläge mit Seidenfutter in Kassetten, zus. 95
- 100 Bog. deutsch. Briefpapier, 50 Umschläge, zus. 95
- 400 bunte Geschäfts-Umschläge 95
- 20 Mappen Briefpapier mit Umschlägen 95
- 1 Mappe Poppost, 50 Bg. mit Wasserlinien, 50 Umschläge 95
- 1 Brieftasche mit Block 95
- 40 bunte Ansichtskarten von Halle 95

Riesendosen Schuhschneidecreme 95

6 Paar dekor. Teetassen 95

2 dekorierte Porzellan-Salattieren 95

Für den Haushalt

- 1 Schmortopf, 90 cm 95
- 1 Maschinentopf, 18 cm 95
- 1 Waschbecken, oval, 34 cm 95
- 1 Sand-, Seife-, Soda-Garnitur, Emaille 95
- 1 Kaffeekanne, Delftdekor 95
- 2 Maschinentöpfe, 14 und 18 cm 95
- 2 grosse runde Emaille-Schüsseln 95
- 1 Marmeladensatz, 7teilig 95
- 1 Eierservice, 7teilig 95
- 1 Henkelkorb m. Früchte-dekor 95
- 6 dekor. Abendbrotsteller 95
- 6 durchbroch. Kuchenteller 95

6 dekorierte Porzellan-Milchtöpfe 95

1 Salatsatz, 7teilig, dekor. 95

1 Kuchensatz, 7teilig, dekor. 95

Galanterie

- 1 elegante Figur 95
- 1 grosses Wandbild 95
- 1 elegante Blumenvase 95
- 1 grosses Nippes 95
- 1 vernickelter Brotkorb 95
- 1 Aschenbecher 95
- 1 Handschuh-Kasten 95
- 1 Krug-Kasten 95
- 1 Taschentuch-Kasten 95
- 1 Saftkanne mit vernickeltem Deckel 95
- 2 Bilderrahmen 95
- 1 Nachtknopfen 95
- 1 lange Tabakspfeife 95
- 1 Teeservice, 4tg., echt Porz. 95
- 1 Likörservice 95
- 1 Salattier m. vernick. Band 95

Konfitüren

- 1 grosse Tafel Schweizer-Schokolade u. 1/4 Pfund gute Pralines 95
- Feinste Sarotti-Pralines 1/4 Pfund 95
- Vanille-Schokolade 3 Blocks 95
- Feinste Speise-Schokolade 2 Tafeln 95
- Gemischte Bonbons Pfund 95
- 1/4 Pfd. Sarotti-Punschbohnen 1/4 Pfd. Marzipan-Kartoffeln 95
- Kräuter-Bonbons gegen Hust. u. Heiserkeit, 4 Pak. 95
- 5 Rollen Kaka u. 1/4 Pfund Pfefferminzbruch 95

Kleiderstoffe

- Einfarbige Kleiderstoffe** bestbewährte Qual., 1. gr. Farb.-Ausw., Mtr. 4.50 3.75 2.95 2.25 1 75
- Weisse Kleiderstoffe** Woll- und Waschstoffe, besonders preiswert 95
- Schwarze Kleiderstoffe** in vielen Webarten 1 75
- Schwarz-weisse Kleiderstoffe** karierte 80-180 cm breit in Wolle, Halb- u. Baumwolle, Mtr. 3.25 2.85 1.45 95
- Karierte Kleiderstoffe** in vielen hellen und dunklen Karos 95
- Bunte, geblümte Satins** in grosser Muster-Auswahl 1 45
- Seidenstoffe** kariert und gestreift, für Binsen 1 65
- Schwarze Seidenstoffe** erprobte Qualitäten 1 45
- Kleider-Samte** schwarz und farbig, für Konfirmationskleider 2 95

Clapp-Sport-Wagen

mit doppeltem Seitenausschlag, weit verstellbar, Nickelbogen und Gummirädern 29.25



Lebensmittel:

Soweit Vorrat.

Soweit Vorrat.

- Corned Beef . . . 1/2 Pfund 75
- Delikatess-Sülze . . . 1/2 Stück 65
- Lachsheringe Stück 38
- Schellfische Pfund 80
- Pflaumen-Marmelade . . . Pfund 60
- Erdbeer-Marmelade . . . Pfund 60
- Himbeer-Marmelade . . . Pfund 60
- Aprikosen-Marmelade, Pfund 48
- Gemischte Marmelade, Pfund 48
- Obst-Marmelade Pfund 40
- Zuckerhonig Pfund 42
- Preisselbeeren Pfund 60
- Kunsthonig 5-Pfd.-Eimer 2 95
- Gem. Marmelade 2 10
- Gem. Marmel., 2-Pfd.-Eimer 95

Rotwurst 1 430 Pfund

Leberwurst 1 430 Pfund

Jagdwurst 1 470 Pfund

Knochenwurst 1 440 Pfund

- Honig-Ersatz 2 Pakete 95
- Pflaumenmus 2 Pfund 95
- Apfelsinen, Stück 12, 8 Stück 35
- Zitronen 2 Stück 15
- Gebraannter Kaffee 1/4 Pfund 1.40 1 80
- Kathrein. Malzkaffee, 1/4 Pfund 2 9
- "Kalobion", Natrium-Kaffee-Ersatz Pfund-Paket 55
- Kriegs-Kornfranz, 1/4 Pfund 2 8
- Franck-Gröss-Zusatz Paket 25
- Zucker, gem. Pfund 26
- Salz Pfund 11
- Gebackene Aprikosen, 1/4 Pfd. 75
- Gebackene Pflaumen . . . 1/4 Pfd. 60
- Gebackene Birnen 1/4 Pfd. 60
- Geback. Apfelfringe, 1/4 Pfd. 55 48
- Geback. Pflaumen, 1/4 Pfd. 49 45

Konserven:

- Stangenspargel 2 Pfund-Dose 1 45
- Abschnittspargel 2 Pfund-Dose 78
- Schnittspargel 2 Pfund-Dose 95
- Pflaumen 2 Pfund-Dose 68
- Kirschen 2 Pfund-Dose 95
- Birnen 2 Pfund-Dose 95
- Apfelmus 2 Pfund-Dose 72

- Grüne Bohnen 2 Pfund-Dose 48
- Grüne Bohnen ohne Faden 2 Pfund-Dose 52
- Junge Erbsen 2 Pfund-Dose 78
- Gewürfelte Karotten 2 Pfund-Dose 48
- Junge Wachsbohnen 2 Pfund-Dose 60
- Spinat 2 Pfund-Dose 70
- Leipziger Allerlei 2 Pfund-Dose 78

Konfektion

- Prüfungs-Kleider** aus Ia. Stoffen, mod. Verarbeitung, braun, blau, rot etc. 19 90
- Konfirmanten-Kleider** aus gut. Stoffen, mod. Verarbeitung, schwarz. 14 75
- Konfirmanten-Jackets** i. vial. mod. Farben, neueste Gürtelform 12 75

Baumwollwaren

- Hemdentuche** für Leib- und Bettwäsche Meter 95 85 75
- Renforcé u. Makotuche** feinfädig Meter 95 85 78
- Luisiana-Tuche** für Bettwäsche, 80 und 130 cm breit Meter 1.85 35 75
- Weisse Damenhemden** Achsel-schluss mit Languetten oder Stickerei Stück 2.95 2.65 1 95
- Weisse Damenbeinkleider** Kniefasson, mit Stickerei Paar 2.95 2.45 2 25
- Stickerei-Untertaillen** Stück 1.75 1.45 95

Clapp-Sport-Wagen

mit verstellbarer Lehne und Beinstützen, Rücken und Sitz gepolstert, mit abnehmbarem Schutzbrett und Gummirädern 17.25



Warenhaus
Hamburger
Engros-Lager

Leopold Nussbaum

G. m. b. H.
Gr. Ulrichstr.
60 - 61.
Fernsprech. 378.

Künstliche Zähne
in allen Ausführungen.
Behandlung kranker Zähne.
Vorzugsweise
schmerzloses Zahnziehen,
soweit möglich.
Hall. Zahn-Heil-Anstalt
(vormals Brittanias),
Gr. Ulrichstrasse 11, II.
Sehr mässige Preise.
Ferrari 8865. 4814

Holzpanntoffeln
mit prima Rindleder
Max Fricke, Gantoffel-Fabrik,
Trotzbarstr. 69. Telefon 1879.
Filiale: Mansfelderstr. 4, neb. der
Drogerie Reubke. Telefon 2850.

Empfehle mein
Spezial-Geschäft
in
Zigarren, Zigaretten, Rauch-,
Kau- und Schnupftabaken.
A. M. Albrecht,
Lindenstrasse 53.

Kräuze
entsetzliches Hautjucken beseitigt
in 2 Tagen ohne Berührung
geruch- u. farblos. Kur Mk. 2.50.
Aerztlich empfohlen. Hiltz stets.
L. Fabricius, *1889
Elberfeld 23, Bahnhofstrasse 20 a.
Versand unanf. Nachh. u. Porto.

Abbruch!
Engerplatz Solmitzkr. 9:
Haus-, Stuben-, Glas- u. Stahlfen-
stern, Fenster, Tore, Windfang,
zwei-flügl. Zimmertüren, Schülden,
transport. Kochherde, Zetteln,
Säulen, Handgriffe,
2000 Stollen-Hölzer,
15000 Spalier-Latten,
Fensterglas, Brennholz u. vieles
mehr, von 8-12 und 2-6 Uhr
billig zu verkaufen.
*1899 G. Lindner.

Zwiel Steuern?
Die Steuereinsparungen
gehen den Steuerzahlern
in den nächsten Wochen aus.
Auskunft gibt
über die Höhe der zu zahlenden
Steuern, über die abzusparenden
Ausgaben und alle anderen
wissenschaftlichen Fragen auf
diesem Gebiet das Buchlein
Führer
durch das preussische
Einkommensteuer-Gesetz.
Mit 19 Formularen f. Eingaben u.
Reklamationen sowie einem aus-
führlichen Sachregister.
Preis 40 Pf.
zu beziehen durch die
Bohls-Verhandlung,
Halle (Saale),
Hans 42/44.

Sohlleder-Ausschnitt,
Schuhmacher-Artikel. 4287
J. Noah, Gr. Klausstr. 7.

Gummierter
wasserfester
Bettstoffe und
Wandbelagungen
(welter Bedeckung)
in prima Qualitäten.
Gummiswarenhaus
C. Klappenbach,
Gr. Ulrichstr. 41.
Hilf. 645.

Konfirmanden-Anzüge

in eleganter
gediegener Machart

noch zu vorteilhaften Preisen

Grosse Vorräte

in allen Grössen, ein- u. zweireih., in blau, schwarz u. marengo

Preislagen:
M. 16⁵⁰ 19 22 25 28 31 35 39 usw.

bis zu den elegantesten Qualitäten

Herm. Bauchwitz

Halle a. d. S. Markt 4 Gegr. 1859

Militär-Schaft-Stiefel,
neue und getragene Schnürschuhe,
Schnallenschuhe, Kinderschuhe
verkauft zu billigen Preisen
J. Sternlicht, Alter Markt 11,
Sof links. Tel. 1388.

Dieser Kragen
kostet 85 Pfg.,
erspart Wasch- und
Plättkosten. [4313]
Damerwäsche
Marke Waschbar
Hl. Berlin 2, I.

Stickereien

Deutsche und Schweizer Erzeugnisse
in bekannt feinen, erstklassigen Ausführungen.

Schweizer Stickerei	kleine, neue Muster	4,60 Meter das Stück	68 Pf.
Schweizer Stickerei	solide, hübsche Ausführung	4,60 Meter das Stück	98 Pf.
Schweizer Stickerei	Ein- und Ansätze	4,10 Meter das Stück	125 Pf.
Schweizer Madapolam-Stickerei	wirkungreiche Muster	4,10 Meter das Stück	165 Pf.
Spezial-Stickerei Marke B. & B.	vorzüglicher Stoff, grosse Musterwahl	4,60 Meter das Stück	195 Pf.
Prima Madapolam-Stickerei	vornehme, zarte Verarbeitung	4,90 Meter das Stück	225 Pf.
Unterrock-Stickereien	besonders preiswert	Meter	135 55 Pf.
Doppelstoff-Languetten, Madapolam	4,50 Meter - Stück		110 70 55 Pf.

Wir bitten unser Spezial-Stickereifenster
zu beachten!

Brummer & Benjamin,

Grosse Ulrichstrasse 23/23. 4731

Heberzeugung und Partei.
Von Karl Kautsky.
Artikel, erschienen in der
„Neuen Zeit“,
zur Rechtfertigung der Haltung
der Arbeiterpartei der Reichstags-
Fraktion.
Preis 30 Pfg.
zu beziehen durch die
Volksbuchhandlung,
Halle a. d. S., Hans 42/44.

Lumpen, Knochen, Eisen,
4206 Metalle, Gummi faust
Grosche
Albert Bode jun., Hansstr. 22.

Dreher, Schlosser, Werkzeugmacher, Mechaniker
für dauernde Beschäftigung bei guten Löhnen gesucht. Bei
Berechnungen bitten wir Alter und Militärdienst anzugeben.
Motorenfabrik Oberursel, A.-G.
*1628 Oberursel bei Frankfurt a. M.

Mehrere tüchtige
MONTEURE
auf Dampfmaschinen, Kom-
pressoren, Turbomaschinen
(Kriegslieferungen)
gesucht bei hohem Lohn und
für dauernde Beschäftigung;
ferner eine Reihe gelernter
DREHER.
RUD. MEYER,
Akt.-Ges. *1706
für Maschinen und Bergbau,
Mühlheim-Ruhr.

Wassersüchtige!
Für Schwäche, müde (Al-
kohol) giftige Befunde, verlangt
besonders kammerle Entzündung,
Anschwellungen Schwinden, Nerven
wird leichter, Berg rubig, Druck im
Hagen beruht sich. Preis 3. Delg.
Erlanger, Sammlung 4, 10-2, wird
auf Bestellung zugestellt. *1877
Graf-Weidhe, Marktstr. 17.

Abtug, Hausfrauen!
Zahle für wollene Strumpfahfälle
höchste Tagespreise,
sowie f. Lumpen, Metalle, Knochen
und Eisen 50 Pf. Preis; hole
auf Wunsch auch selber ab. 4688
Zahle auch für gedr. Güter jeder
Art höchste Tagespreise.
Paul Günther, Sanderstr. 3,
Sof. hinter links.

In freien Stunden
Verlag Buchhandlung Vorwärts
Wöchentlich 1 illustriertes Heft.
Preis 10 Pf.

Schles Heim bringt außer einem
spannenden Roman, lehrreicher,
hänbliche wissenschaftliche Aufsätze
und Skizzen aus allen Lebens-
und Stufengebieten. Auch dem
Jugend wird häufig eine Ecke
eingeräumt.
zu haben in der
Volksbuchhandlung, Halle,
Hans 42/44.

Wohnungs-Anzeigen
Wohnung
3 Zimmer und Küche nebst Jube-
den im Breite von 300 Mk. um
1. April zu vermieten.
4688 Körnerstrasse 14.

Arbeitsmarkt

Älteren, erfahrenen
Schlosser,
der mit elektrischer Lichtanlage
Belag weiß, stellen sofort ein
Püpcke & Berner,
Dampfmotorenfabrik,
Halle-Diemitz. *1708

Schloher stellt ein
Ernst Anders, Strassmarie 4.
für meine Blechschmiedewerkstatt
suche ich zum 1. April cr. einen
Lehrling.
Christian Glaser,
4707 Gr. Klausstrasse 24.

Maschin.-Schlosser,
Dreher, Kupfer- u.
Blechschmiede
finden hier am besten Verdienst
dauernde Arbeit. *1892
Hallesche Maschinenfabrik u.
Eisengleiserei, Halle a. d. S.
führt aus
Möbel-Transporte
Hilf Meyer, Mühlberg 10,
a. d. S. Ulrichstr. Telefon 2911.

Dreher, Schlosser, Werkzeugmacher, Mechaniker
für dauernde Beschäftigung bei guten Löhnen gesucht. Bei
Berechnungen bitten wir Alter und Militärdienst anzugeben.
Motorenfabrik Oberursel, A.-G.
*1628 Oberursel bei Frankfurt a. M.

Mehrere tüchtige
MONTEURE
auf Dampfmaschinen, Kom-
pressoren, Turbomaschinen
(Kriegslieferungen)
gesucht bei hohem Lohn und
für dauernde Beschäftigung;
ferner eine Reihe gelernter
DREHER.
RUD. MEYER,
Akt.-Ges. *1706
für Maschinen und Bergbau,
Mühlheim-Ruhr.

Unterhaltungsbeilage

des Hallischen Volksblattes.

Donnerstag 36 — 1916.

Halle, 12. Februar.

Safenstürme. (Nachdr. verb.)

Roman von B. B. Jacobs.

Der Kapitän ignorierte die Frage augenblicklich einiger Bemerkungen über das Verhalten seines Zofens und knirschte daran einige strenge Fragen, wo sie solche Strafen lerne. Die Antwort verschätzte sich Fräulein Schumann hinter einer Pflanze, die Blumen aller jünger Herren enthielt, die zu ihrer Hingebarenflasse gehörten, nannte auch die meisten jungen Damen und fragte dann wieder, was mit ihrem Widersacher geschehen würde.

Sobald darauf kam Max herein, und wieder zeigte das unermüdete Fräulein Schumann ihre Kräfte. Die Verlesung des Listen mußte sie beschreiben, aber das rechte sprach für sich selbst. Mit Entrüstung jedoch sei Max, dann sagte er, ohne auf sich selbst zu beziehen, seine Waise auf und eilte wieder fort.

Eine Stunde später kam er zurück und ging, anstatt ins Wohnzimmer einzutreten, gerade die Treppe hinauf und zu Bett, von wo aus er durch die mitflüsternde Anna bestellen ließ, daß er ein schlüssiges Kopfschmerzmittel, welche er vorzüglich, mit rotem Fleisch zu behandeln, das er auf sein künftiges Auge legen sollte. Seine Waise, welche augenblicklich an einer, in eigenhändigen Aufzeichnungen demütigstehenden Entzündung litt, überließ er sich selbst, da dieses Organ jede anderweitige Behandlung sehr viel aufnahm.

Am nächsten Tage beschrieb er Käthe und Anna die Schicksale, indem er seine Niederlage einer geheimnisvollen Waise zuschrieb, mit welcher Ernst Thibien seine Kräfte einbringen sollte, immer einem dummen Witzwort beim Beginn des Geschehens, sowie der Sonne, welche während der ganzen Zeit beständig in seine Augen flücht. Sein Auditorium hörte diese Auseinandersetzungen in süßem Schweigen an.

„Und er sagte es wäre ein unglücklicher Zufall gewesen, daß er sich unangenehm hätte“ schloß er, „er sagte, offensichtlich hätte ich dir nicht weh getan, und er gab mir auch ein paar Schönbrot für dich.“

„Was hast du damit gemacht?“ fragte Fräulein Schumann. „Ich wollte, du würdest sie doch nicht haben wollen.“ erwiderte ihr Bruder, wenig folgerichtig, „es waren auch nicht viel.“

Seine Schwester sah ihn durch an. „Dann willst du doch nicht sagen, daß du sie selbst gegeben hast?“ fragte sie. „Warum nicht?“ gab ihr Bruder zurück, „ich kann dir sagen, ich habe Trost nötig.“

„Ich wundere mich, daß du nicht zu — stolz warst,“ meinte Fräulein Schumann bitter. „Ich bin niemals zu stolz, einen Vorwurf zu essen.“ konstatierte Max trocken.

Er setzte dann, voll Groll über den Mangel an Mitgefühl, den seine Substanz nicht bewiesen hatte, und da er immer noch Trost brauchte, suchte er ihn bei den Himbeeren nach.

Sein Vater bemerkte die ebenwollenen Narben seines Sohnes, verlangte aber keine Erklärung. Was irgend welches Vorzeichen von seiner Schwäche, so war er sich ganz und gar der Mühseligkeiten und der Gefahren, die dem ihm gehörigen Bürger bewußt, wenn ihm von der gefährlichen Jugend nachgefragt wurde. Aber der junge Thibien kam nicht mehr zur Sprache. Tatsächlich war er am nächsten Sonntag am Strande vollkommen genügend damit beschäftigt, die Rolle des David zu spielen, nachdem er den russischnarrischen Herrn Wilkens veranlaßt hatte, diejenige des Goliath zu übernehmen.

Drittes Kapitel.

Nur die nächsten ein oder zwei Monate wurde des jungen Thibien Leben durch die Antreffenen eines allfälligen Gewandtes aufgehoben. Der sein Ende, die Sache ein Ende zu machen, sein Geheimnis machte. Zweck setzte Herr Wilkens große Hoffnungen auf das Sprichwort, daß ein Vogel, der küll aufsteht, seinen Wurm frisst, aber dieses Vertrauen verlor er wieder; denn er fand, daß es keine Anwendung finden konnte in solchen Fällen, wo der Wurm sich zu seinem Schicksalshemmer hinwärtsbewegt und an den Vogel die gleiche Verurteilung erteilt, die sie sich lediglich auf dessen persönliche Erscheinung bezogen.

Auf Fräulein Schumanns ängstliche Fragen erweiterte Herr Wilkens, daß er seine Zeit abwarre. Jede Veränderung, so konnte er an, machte die Sache für den jungen Thibien schlimmer, wenn er den, der sein Geheimnis kennen merkte, was ihm die Möglichkeit einer kleinen Entlohnung nicht, aber er nicht imstande, ihren Wünschen zu entsprechen. Die dieser Tag aber kam, hörte Kapitän Schumann von den Vorbereitungen, und nach einer zeitlichen Unterbrechung mit dem Steward, in welcher keiner seiner Fehler der Beachtung entgegen, wurde dieser in das Innere des Schiffes verbannt.

So wurde dem jungen Thibien ein ausgezeichnetes Grund genommen, sich von der Schule fernzuhalten; aber, wie man zu sagen pflegt, wenn eine Tür sich schließt, bringt eine andere auf, und so legte sich zu seiner großen Genugtuung das alte Dienstmädchen, welches seit einiger Zeit von schwacher Gesundheit gewesen war, gerade jetzt zu Bett und erforderte seine unermessliche Aufmerksamkeit.

Zuerst behandelte er sie mit Patent-Medizin, die er beim Drogerien kaufte, da ein Arzt ihnen beiden als eine Art unnötiger Extragasch erschien. Aber trotz vier unglücklicher Heilmittel wurde es mit ihr beständig schlimmer. Dann wurde der Arzt geholt, und zu der Zeit, als Kapitän Thibien wieder heimkehrte, war, hatte sie sich ziemlich erholt, war aber augenblicklich zu weiterer Arbeit nicht mehr fähig. Sie fuhr in einer Droschke fort, um zu einer Visite zu gehen, und ließ den Kapitän einem Problem gegenüber, das er schon seit einiger Zeit hätte lösen können.

„Ich weiß nicht, was du auch mit ihr machen soll,“ bemerkte er wohl bei seinen Worten. „Du bist ja wohl,“ meinte sein Vater. „Du wirst mir zu wird. Es ist vielleicht ebensoviel, daß die arme, alte Martha fortgegangen ist; das bringt die Sache zum Schluß.“

Wir können ja jemand anders holen, sagte der Sohn an. Der Kapitän schüttelte den Kopf. „Ich will das Haus aufgeben und dich zu deiner Tante Laura schicken,“ sprach er langsam, „ich kenne dich nicht, und wenn ich erst mal zu See bin, und das Haus hier ist aufgehoben, wird sie dich nicht zurück-schicken können.“

Der junge Thibien, der wenig Freude verspürte, Wohlthun zu befehlen, und das gerühmte Erklärungen über die französische Dame gehört hatte, welche sich hauptsächlich auf ihre Strafen bezogen, machte garte Einwendungen mit Bezug auf seines Vaters Vermögensfrage, wenn er an Land wäre.

„Ich werde mir ein paar Rummel mieten,“ war die Antwort darauf, „und so viel Zeit, als mir möglich ist, bei dir verbringen.“ „Ich höre es nicht, aber man mag dich nicht, mein Sohn; ich habe alles über dich gehört.“

Sein Sohn legte sofort aus Prinzip, ohne nach der Art der Auskünfte, die sein Vater erhalten hatte, zu fragen; er liehete dunkel auf seine Erziehung an und schüttelte den Kopf

über die Folgen eines Wechsels in solch einer kritischen Periode seiner Existenz.

„Und du redest mir zu viel für dein Alter,“ war seines Vaters Meinung, als er geantwortet hatte. „Ein oder zwei Jahre bei deiner Tante werden einen neuen Jungen aus dir machen; es ist dir wohl genug da die Verlesung.“

Er nahm die Beschuldigung seines Vaters sofort in die Hand, und eine Woche vor seiner Abreise hatte er über das Haus verfügt. Einige der Möbel behielt er für sich, aber das meiste davon schickte er zur Veräußerung seines Vermögens zu seiner Schwester.

Der junge Thibien sah sich niederzukriechen zu, wie sie ausgeführt wurden. Große Kammern in nachbelegenen Etagen räumten färdend die lauernde Treppe hinauf und kamen langsam wieder herab, wobei sie große Mühseligkeit durch enge Durchgänge lancierten und manch überflüssige Bemerkung fallen ließen, wenn sie sich die Hände dabei hemmten. Der Kleiderkoffer, der durch einen Winkel im Hof die Treppe hinauf kam, wurde ebenfalls gebaut worden war, war eine besonders gute Fuß zum Gehen — aber schließlich gelang es ihnen — in drei Tagen.

Einige seiner intimen Freunde kamen vorbei, um ihn noch einmal zu sehen und Abschied zu nehmen, die nach Abschiede von ihm auf einen Zeitpunkt für ihre Familie aufhielten, eine gewisse Waise vorbei. Es konnte Zufall, es konnte Mitleid gewesen sein, aber der Anblick mußte wohl oder übel bemerken, daß sie sich während das Wiederschaufens und andere schöne Stücke in den Abhängen gefandt, auf der anderen Seite, der Treppe, der Treppe, von dem Vertrieben, wie ein zerbrochener Waisenhänder oder ein armeibender Stuhl, niemals verstanden, sie näher heranzuladen.

Schließlich war alles vorbei. Der zweite Abhängen war verlassen und nichts blieb übrig als ein Seiten Strahl und Kugeln. Sensitiv stand oben und sagte die schifflose, Fräulein Schumann kam an die Worte und starrte sozusammig ins Haus.

„Ich freue mich, daß du fortgehst,“ meinte sie freimütig. (Fortsetzung folgt.)

Der Sturm auf die Wimpy-Höhe.

Eine antizipierte Schilderung von dem großen deutschen Angriff bei Vimpy am 23. Januar gibt der kriegsberichterstattende Dr. Max Osborn in der Welt, Fig. Wir entnehmen seinem spannenden Bericht das folgende:

Die Aufgabe war, jene feindlichen Linien am Weicheng der Höhe zu nehmen. Die Artillerie und Berliantzen, die die deutsche Armee zwischen Arzay und Lens in den Kämpfen der Tage vorher, am 23. und 24. Januar, weiter über die erschaffen hatte, sollten ihre Schützposten finden. Von langer Hand waren die Vorbereitungen getroffen. An zwei Stellen, an den Höhen der etwa 300 Meter breiten Anstiegsstrecke, die festgelegt war, hatte man, in schwerer, unglücklich mitbevolter Arbeit, in bedeutender Tiefe Minenlinien unter die feindlichen Stellungen verlegt. Die Stellungen waren durch die Deutschen gemittelt. Die Miniere auf ihren Seiten. Die Artillerie eingeschlossen, in gut verdeckter Stellung, mit Munition reichlich versorgt. Die Infanterie, die bei der Entscheidung ruhte, bereit.

Der 23. erblühte. Alles schien wie sonst. Den ganzen Vormittag über sah es nur die übliche Kanonade und die gewohnte Schießerei der Batten. Da plötzlich mittags um 12 Uhr, brach die Hölle los. Mit unerbittlicher Gewalt tauchten die Granaten der deutschen Batterien, zu gleicher Zeit beginnend, ohne Unterlass auf die vorderen Stellungen des Feindes und, eben Zugang lassend, auf die weiter zurückliegenden Höhen. Die Artillerie schloß sich an, und die feindlichen Stellungen wurden von allen Seiten mit Granaten beschossen. Die feindlichen Batterien wurden durch die deutschen Batterien zerstört. Die feindlichen Batterien wurden durch die deutschen Batterien zerstört. Die feindlichen Batterien wurden durch die deutschen Batterien zerstört.

Aber einen Unterbruch gab es doch. Und einen wichtigen. Das die Feinde früher, bei ihren tagelangen Truppenanstößen, zu erreichen, das ihnen nicht gelang, so wurde die Durchführung und Verwertung der auf diese Art genutzten Granatenbeschaltung. Am 10. und 11. Oktober,“ erzählte mir der Führer des Regiments, „hatten wir an eben dieser Stelle eine Truppenlinie von dreißig Stunden auszubilden, ohne daß meine Leute ins Bedenken kamen. Weich der Feind, wie sie in den ersten Tagen nicht zu werden es aus. Die dreihen waren schon nach vier Stunden fertig.“ Die französischen Herren riefen. Das konnten sie nicht ertragen. „Le bombardement était démolissant,“ erklärten später die Gefangenen. Sie hielten in den Gräben nicht stand. Viele liefen während des Feuers in die Gräben hinein, um zu helfen und überzuliegen. Eine große Zahl starb dabei. Andere rannten rückwärts in die zweite Linie. Mit ihnen die meisten Offiziere — was sich wiederum aus den Aussagen der Gefangenen ergab, aber auch aus dem Umstand, daß sich nachher unter den Trägern der Leberwärtigen und Abwehrbüchsen nur ein einziger Offizier befand. Eine wilde Panik hatte sie nicht erhört.

Es ist Punkt 4 Uhr — und plötzlich, wie es um Mittag eingeleitet, bricht das Feuer ab. Der ungeheure Sturm schweigt. Es ist, als hätte man einen bösen Tier, das vier Stunden lang unausgesetzt tobte und brüllte, mit einem Witz den Hals umgedreht. Eine Minute lang herrscht still Ruhe an der Wimpy-Höhe. Man die wiederholte, daß es die feindlichen Batterien, die unsere Batterien zerstört, schloß noch herüber. Aber da tracht es von neuem. Noch noch grausamer. Zur Rechten wie zur Linken ertönt der entsetzliche Knall der Explosionen: die unterirdischen Minen bringen die Erde öfnet sich, Klammern und Rauchwolken wälzen sich über die Gräben. Eine große Zahl starb dabei. Andere rannten rückwärts in die zweite Linie. Mit ihnen die meisten Offiziere — was sich wiederum aus den Aussagen der Gefangenen ergab, aber auch aus dem Umstand, daß sich nachher unter den Trägern der Leberwärtigen und Abwehrbüchsen nur ein einziger Offizier befand. Eine wilde Panik hatte sie nicht erhört.

Und nun bricht mit einem Schlag die ganze deutsche Linie zum Sturm vor. Abeneinander klettert die Kompanien aus ihren Gräben, stürzen vorwärts. Übers freie Feld durch die geschossenen französischen Drahtverbände, in die feindlichen Gräben hinein. In breiter Front, weichen sie heran. Die Franzosen sind nicht zu halten. Sie schießen überhört nicht mehr auf die Stürmenden, sondern werfen die Gewehre fort, heben die Hände hoch und ergeben sich in ganzen Truppen. An manchen Stellen leisteten die Feinde freilich noch doch Widerstand. Es kommt zum Handgemach. Sie zeigen sich tapfer und todsuchend. Einen Mann, der sich nicht von dem Stützpunkt ablassen wollte, und der seinen Schutzeinrichtungen in Sicherheit zu bringen. Aber die Widerstehenden werden bald überwältigt. Eine Menge Kriegsgerät, Munition, Schwebwerfer und dergleichen fällt den Siegern nach zur Beute.

Und die Nacht ihres Ansturms weist aufsteigend auf die Nachttruppen. Gatten diese ursprünglich nur die Aufgabe, ein Eingreifen der feindlichen Anstaltslinien niederzuhalten, so packt auch sie nun die Angriffsfront. Sie zeigen gleichfalls vor, gewinnen Boden, und es erweitert sich in kürzester Zeit die Front der genommenen feindlichen Stellungen von 300 auf bei nahe 1600 Meter Längenausdehnung. In der zweiten Reihe reicht das genommene Gelände bald bis in die Zelte der französischen Linie hinein, von der ein etwa 200 Meter breites Feld liegt.

Um 4 Uhr hatte der eigentliche Angriff begonnen. Und — am 24. 4 Uhr 30 Minuten — so heißt es in einem Regiments-Bericht, „à 4 heures, nous sommes entrés dans Vimpy.“ Das Programm hatte sich zum Schluß abgemittelt. Dabei waren unsere Verluste gering. „Wimpy“ — das will natürlich sagen, daß es wieder eine Anzahl braver deutscher Jünglinge hinfallen mußte. Aber sie verdienstlich fast gegen die beträchtliche Eingabe an Menschenmaterial, die der Feind zu verzeichnen hat. Darüber hätte man den Vorwurf nicht weiter sagen kann. Darüber hätte sich alle einig. Man war im Auge, und der Gegner hatte sich noch nicht gefügt. Aber das lag nicht im Bilde, der nur eine bessere Gefangenschaft unter Desinfestierung im Auge hatte. Intentionen der Franzosen wieder einen neuen Angriff zu versuchen, den man so hoch freudig beobachtet, zu erwarten, so will man unglücklich geeignete Einheiten für die Abwehr in Stand haben. Das war erreicht, und jedes weitere Vorgehen war verboten. Man hatte nun den Sieg auf dem Wege im Auge und auf die jenseits der Tafeln, in der der Ort liegt, nach Westen zu wieder ansetzende Beobachtung. Mehr verdient man nicht. . .

Kleines Feuilleton.

Menschlichkeit im Kriege.

Ein französischer Lehrer, der als Telephonist im Felde steht, berichtet, wie A. Perceat in der Internationalen Rundschau erzählt.

„Ich kam eines Tages an einem unterirdischen Bunker, der wenige Schritte von dem Stadeldrahtbau der feindlichen Stellung entfernt war. Zwei Soldaten sprachen ganz leise, aber aufgeregt miteinander. Ich konnte Grundzüge ihres Gesprächs erkennen. „Léte du ihn!“ sagte der eine. „Ich habe den Mut nicht dazu, er ist alt, er muß Familie haben.“

„Ich habe ihn nicht gesehen,“ erwiderte der andere. „Mein, tue du es, ich habe nicht das Herz,“ war die Antwort.

„Ich gehe näher und frage die Leute, was sie verhandeln.“ Sie sagten mir: „Wenige Schritte von uns befindet sich ein Deutscher, der unsern Bunker verlassen glaubt, denn er sagt ganz ruhig Holz hinter dem Stadeldrahtbau. Wir können ihn nicht sehen, er ist in den Bunker, aber wir finden den Mut nicht.“

„Ich“, sagte ich ihnen, ihr müßt euch klarmachen, daß wenn ihr ihn heute nicht tötet, er vielleicht morgen schon Euch töten wird.“

„Es ist wahr,“ antworteten sie. „aber wir können uns nicht dazu entschließen, wir würden uns die Mörder von La Mennette tun. Sie es hoch.“

„Ich machte mich fertig, legte an und sah den feindlichen Soldaten, der ganz in seiner friedlichen Beschäftigung aufgekauert saß. Nach einigen Sekunden sah ich wieder auf: „Es bist alles nichts, ich finde den Mut auch nicht.“

Und so folgten wir fort, aus unserm sichern Versteck den Deutschen zu beobachten, der sein Holz abzumessen zusammenleien und sich in seinen unterirdischen Gräben verbergen ließ. Ich weiß, daß sein Leben während einiger Minuten an einem Faden gehangen hätte. . . .

So ist das — Theater.

In der Weltanschauung, die von der Vereinigung künstlerischer Fähigkeiten abhängt, im Wesen die herausgefunden wird, finden sich nun nachweislich rebusartig einige Grundzüge der Weltanschauung, die mehr als viel unterhaltsam sind. An Paragaphen werden ihre Sätze mitgeteilt, die den Augenwärtigen Theaterbesitzer für sich durchschauen und viel bittere Wahrheit enthalten. Als Probe seien einige Paragaphen mitgeteilt:

§ 1. Im allgemeinen wird stets die Eigenschaft der geübten Bühne als Kunstmittel betont, in jedem einzelnen Falle jedoch die Summatum, irgend etwas nur aus künstlerischer Notwendigkeiten zu tun, mit der Verbindung angelehnt, man brauche Einmischen.

§ 2. Die einzige gebotene Ausnahme bilden Stücke, deren Verfasser einseitige Leute oder von ihrer Seite her sind. Den zu erwartenden Missetaten und nachfolgenden Vermitteln gegen über besitzt man sich auf die Eigenschaften des Theaters als Kunstmittel (§ 1) und seine Aufgabe, unbekanntes Talente zu fähren.

§ 3. Wird man jedoch angezweifelt, weil man etwa einen einseitigen französisch-schönen Mann gibt, der in Wien oder Berlin Hunderte von ausverkauften Stücken gemacht hat, so erklärt man entsetzt: „Wir sind doch keine Heißspinnige Moralisten!“

In der gleichen Weise wird dann noch eine ganze Reihe von Hebelständen durch die nachstehenden Paragaphen getroffen.

Kriegs-Humor.

Ein unbekanntes Gewerbe. Ein Eingabender einer oberbairischen Zeitung schreibt sich, wie der Stimpf, mittelst, einer aus der ehrfurchtlichen Konditionierung des Vertriebs, die gegen dieses „süße“ Gaudium da und dort erhoben werden wegen der „guten Sachen“, die es zu jeniger, erweiter Zeit dem Volke so verführerisch verleiht. Nicht wie wieder, darunter, nein, wie es sich bei dem Stimpf, unter dem man früher seinen Gram der Mann gegen seine Widersacher streitet, und von welchen wir die höchsten hermit wiedergehen wollen: „Was Sie heute in den Konditionen und in den Schaulustigen sehen, ist das Ergebnis einer vollendeten unbegreifbaren Technik und einer gewaltigen geistigen Kraft. Es ist gewande Kunst, und es ist ein großer Irrtum, wenn man es als ein gewöhnliches Gewerbe angreift. . . . Wir beschränken das gleiche Recht und den gleichen Schritt für uns, der sich entwirrt bewahrt gegen die Behauptung der Aufzeichnung der Statue Arzur von England zu Seereisenden. . . . Ich glaube nicht, daß es nicht sei, den Mantel, unter dem man früher seinen Gram mit sich (§ 1) fortzuschleppen pflegte, jetzt unter die Lumpen zu werfen, aber ich glaube, daß der, welcher unter diesen Umständen noch brüt und Waren aufstapelt und damit die Kränze windet unterm rühmlichen Heer und unserer eigenen moralischen. . . . Kraft immer noch eine bessere Figur macht als der, der im Dunkel hoch und Offizieren freut. Und die Goldkraft der Konditionen ist es nicht zureichend, die Feuer unserer Fein nährt, die Speiche der Kanonen füllt und die Schärfe der Kanonen und Steuerarmen. Ich bitte dies zu erwidern und einem bedrängten Gewerbe sein Recht zuzuerkennen.“ Wenn das nicht hilft, dann gibt es keine Ausfertigung mehr.

zur Konfirmation und Prüfung : Alex Michel

Halle a. d. S., Kleinschmieden, Ecke Marktplatz.

Schwarze Kleiderstoffe. Weisse u. elfenbein Kleiderstoffe in grosser Auswahl. Farbige Kleiderstoffe. Konfirmanten-Wäsche, -Unterröcke, -Tücher, -Handschuhe, -Strümpfe, -Korsetts, Taschentücher. Grosse Auswahl in farbigen Konfirmanten- u. Prüfungskleidern in schwarz, weiss u. farbig.

Geschmackvolle Neuheiten in allen Preislagen.

4709

Bitte die Auslagen in meinen Schaufenstern zu besichtigen.

.. .. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Walhalla-Theater

Anfang 8³⁰ Uhr. 4722
Mit steigendem Erfolg!
Heute bereits zum 14. Mal:
Der lustige Vagabund
Eine Spitzbuhngeschichte mit Gesang und Tanz in 4 Aufzügen.
Paul Beckers als Gast!
Sonntag 4 Uhr 2 Vorstellungen.
Nachm. 0.30, 0.55, 0.80, 1.10. Erwachsene ein Kind frei.

Volkspark

Burgstr. 27.
Heute, Sonnabend, 12. Februar 1916,
abends 8 Uhr im unteren Saal:
Grosses Militär-Konzert
ausgeführt von der
Kapelle des Landwehr-Ersatz-Batallions
Infanterie-Regts. 36.
Sonntag: Musikalische Unterhaltung.
Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein
Die Geschäftsleitung.
4722

Burg-Theater

spielt ein Drama unserer Zeitgenossen:
Aus dem Westen,
4703
Drei-
Akter.

Konzerthaus Vaterland.

Landwehrstr. 3,
Am Riebeckplatz.
Täglich: **Konzerte.** Anfang 7 Uhr.
Das erstklassige **Damen-Orchester,**
4708
6 Damen. Direktion: Fr. Roda. 3 Herren.
Neu! **Die Schmelde im Walde.** Neu!
Grosse elektr.-musikal. Attraktion.

Konzerthaus Oberpollinger.

Ecke
Gr. Ullrichstr. Jägerpasse
1.
Ab heute neue Kapelle.
Paul Gründels Blas- u. Streich-Kapelle.
4572
11 Personen. 8 Damen, 3 Herren.
Grosses patriotisches Programm.
10 Uhr abends: **Grosses Schlachten-Potpourri** mit Huldigung.
Ergebnis ladet ein. Frau Elsa Beth-Winifer.

Hauskapelle 4704
"Schneldige Mädels"
Der urkölische Kolner:
"Der kleine Ernst"
Täglich
von 7 Uhr ab.
ALTENBURGER HOF
SONNTAGS:
Früh 11, nachmitt. 3 Uhr.

I. Hall. Versicher. geg.
Ungeziefer. 1558
Zel. 5418. 1558
Johannes Meyer, Göbenstr. 18p.
Vertilgung von Ungeziefer unter Garantie. Zahlung nach Erfolge.

Hüte

werden gewaschen oder gefärbt und modernisiert.
Spezialfabrik für Umarbeitung aller Art Hüte
nach neuesten Formen.
Vorzügliche Panama- u. Strohhut-Wäsche.
Erstklassige, fehmännliche Verarbeitung.
Damenhut-Formen, zu Fabrikpreisen.
Hutfabrik **Franz Zerk,**
Fernsprecher 8428. Kl. Berlin 2, Ecke Sternstrasse.

Bei Haut- u. Harn-Leiden

lese jeder meine Broschüre **"Mahnende Worte"**,
Gegen Einsendung von 30 Pfg. in Briefmarken an die
Firma Pahlmann & Co., Berlin 458, Miggelstrasse 25a, erfolgt
die Zusendung in geschlossenem Kuvert ohne Aufdruck.
Dr. med. Geyer, Spezialarzt für Haut- u. Harnleiden.

Astoria-Lichtspielhaus

Bis 17. Februar:
Rita Sacchetto
4715 als
Maikönigin.
Roman einer Tänzerin
in vier Akten.

Passage-Theater

Bis 17. Februar:
Arthur Imhoff.
Schauspiel in sechs Akten
nach dem gleichnamigen
Roman von Hans Land.
Ein aufsehenerregender Film
mit
Erich Kaiser-Titz
und
Lotte Neumann.

Kaiser-Saal.

Ab heute Sonnabend neue Kapelle.
J. Dohmen's Blas- u. Streich-Orchester.
5 Damen, 3 Herren. — Wochentags Eintritt frei!
— Grosses patriotisches Programm. — 4714
Sonntag nachmittag:
Alpenfest für Kinder
Kaiser-Kaffee.
Angenehmer Aufenthalt für Familien und Militär.
Bis 12 Uhr nachts Grosstadtbetrieb.

Sack- u. Papiertage!

Ich fühle mich veranlasst, meine Preise nachstehend
bis Ende Februar zu zahlen. Für 4716
nur wollene Strumpfabfälle Kilo 1.50
org. Wirtschafts-Lumpen (frei von Fremd-
körpern, Schrenz u. Einheitslichen) 16 Pf.
Schrenz u. Einheitsliche Kilo 8-10 "
alte Säcke (auch etwas zerrissene) Kilo 20 "
Knochen " 12 "
Papiersabfälle 100 Kilo 4 Mk.
Bücher und Zeitungen " 6 "
Akten und Kontorbücher " 7 "
1/2 und 1/4 Pfunde und Gramme werden nicht berücksichtigt.
Auswärtige wollen per Bahn oder Post senden.
Sie erhalten sofort nach Eingang den Betrag zugesandt.

Nur Domplatz 9. **W. Theuring** Nur Domplatz 9.
Alle meine Händler führen Ausweis!
Bitte dieses zu beachten!

4704 Auf Abzahlung

1 Wohnzimmer u. 1 Küche
für 240 Mk.
1 Kleiderschrank, 1 Bett-
stelle, 1 Matratze, 1 Spiegel,
1 Tisch, 2 Stühle, 1 Kochen-
schrank, 1 Kuchentisch,
1 Küchenstuhl, 1 Hand-
tuchhalter.
Anzahlung 40 Mk.
Wochenrate 2 Mk.
Eichmann & Co.
Gr. Ullrichstr. 51,
Eingang Schulstr.

Stadt-Theater Halle

Direktion: Leopold Schae.
Ferruf 1181.
Sonntag den 13. Februar 1916:
nachmittags 3¹⁵ Uhr:
Fremden-Vorstellung
zu ermäßigten Preisen.
Der Bettelstudent.
Operette in 3 Aufzügen
von C. Müllbacher.
Abends 7¹⁵ Uhr:
165. Vorstellung.
Zum Gedächtnis an den Todes-
tag Richard Wagner:
Tannhäuser
und der Sängerkrieg auf
Wartburg.
Handlung in 3 Aufzügen
von Richard Wagner.
Kasseneröffnung 7 Uhr.
Anfang 7¹⁵ Uhr. Ende 11 Uhr. 4711

Montag den 14. Februar 1916
168. Vorstellung.
Montag-Stammkarten gültig.
Zum 5. Male:
Tausend und eine Nacht.
Fantastische Operette in 1. Teil
und 2. Aufzügen
von Leo Stein u. Karl Windau.

Thalia-Theater

Sonntag, 13. Febr., abds. 8 Uhr:
Gastspiel des Stadttheater-Personals.
1711. Volkstümliche Preise!
Pension Schöller.
Schwank in 3 Aufzügen von Laufs.

Zoo!

Sonntag d. 13. Februar 1916
nachmittags 3¹⁵ Uhr:
Grosses Konzert
vom
Görlach-Orchester.
Eintrittspreise: 4700
Erwachs. 30 Pf., Kinder 20 Pf.
Militär ohne Dienstgrad schaft
vormitt. 10 Pf., nachm. 20 Pf.
Mittwoch d. 16. Februar 1916
abends 8 Uhr:
3. Gesellschaft-Konzert
vom
Stadttheater-Orchester.
Leitung:
Kapellmeister H. Oppenheim
unter Mitwirkung des
Hollnsteintrios
Ossip Schirilin
aus Berlin.
Eintrittspreis
30 Pf. pro Person.
Dauerkarten haben ohne
Nachzahlung Gültigkeit.

Sven Hedin Ein Volk in Waffen

Hedin, zwei Monate an der
Westfront.
Packende Schilderungen unserer
Kämpfe in Frankreich u. Belgien.
Die Wahrheit über den Krieg,
von einem Neutralen.
Feldausgabe 1 Mark.
Grosse Ausgabe geb. 3 Mark.
geb. 10 Mark.
Zu beziehen durch die
Volksbuchhandlung,
Halle (Saale), Harz 42/44.

Klubessel,

als Bett u. verwebt, Bianno,
elegante Blüschgarntur,
Perle, Kiefernholz,
Steg- und Aussteichide,
Stühle, Truemeis, Spiegel,
Bettstellen mit Matr., Firn-
garbretzen
verkauft billig [4705
Friedrich Pelleke,
Geisstrasse 25.